

Verein setzt sich für Familie Altun ein

Kurdischer Familie droht die Abschiebung aus Friedensdorf in die Türkei / Unterstützung aus Marburg

VON SASCHA VALENTIN

DAUTHPHETAL-FRIEDENSDORF.

Vor zwei Wochen bricht für Familie Altun aus Friedensdorf eine Welt zusammen. Per behördlichem Schreiben wird ihr mitgeteilt, dass all ihre Widersprüche erfolglos sind und sie endgültig abgeschoben werden soll. Zurück in die Türkei, zurück in das Land, aus dem die Familie vor zwei Jahren geflohen ist, weil sie sich dort als Kurden benachteiligt und unterdrückt fühlt.

Das Gerichtsverfahren habe sich über mehrere Monate erstreckt, in denen die Altuns immer wieder darauf gehofft haben, mit ihren Eingaben die angekündigte Ausweisung noch verhindern zu können, doch nun sei die Entscheidung in letzter Instanz gefallen, sagt Hevidar Bilek vom Marburger Freundschaftsverein Kurdistan. An ihn hat sich die Familie gewendet, nachdem sie sich nicht mehr anders zu helfen wusste.

Anwalt der Familie soll Termine versäumt haben

Zu spät, wie Bilek befürchtet. Zuvor wurden die Altuns von einem Rechtsanwalt vertreten, der seine Aufgabe wohl nicht sonderlich ernst genommen habe, meint Bilek. Teilweise sei dieser nicht zu Verhandlungen erschienen. „Nachdem ihnen mitgeteilt wurde, dass sie ausgewiesen werden sollen, hatte der Vater in seiner Verzweiflung einfach einen Anwalt beauftragt, der Türkisch spricht“, erklärt Bilek, die selbst Juristin ist.

Erst über einen Kunden der Metzgerei, in der Vater Serif Altun arbeitet, sei dieser auf den Freundschaftsverein aufmerksam geworden und bat diesen um Hilfe. Nun versuchen sie gemeinsam, das scheinbar Unvermeidliche doch noch zu stoppen. „Wir stehen in Kontakt mit Abgeordneten des Landtags, die sich für uns einsetzen wollen“, erzählt Bilek. Außerdem hat der Verein eine Petition gegen die Abschiebung der Familie gestartet. Dies verschafft ihnen zu-



Familie Altun kämpft gegen ihre Abschiebung in die Türkei: Hacer (von links), Ayse, Aziz, Muhammed und Mutter Aynur mit dem im vergangenen Jahr geborenen Hamza. Vater Serif arbeitet, als das Foto aufgenommen wird.

FOTO: SASCHA VALENTIN

mindest Zeit. Denn in den drei Monaten, die die Petition läuft, darf die Familie nicht abgeschoben werden.

Für die Entscheidung des Gerichts hat Hevidar Bilek jedenfalls kein Verständnis – zumal es aus ihrer Sicht mehrere Faktoren gibt, die einen dauerhaften Aufenthalt der Familie in Deutschland rechtfertigen. Da ist zum Beispiel die zwölfjährige Tochter Hacer, die an Epilepsie leidet. „Weil die Familie Kurden sind, wurden ihr in der Türkei wichtige Medikamente zur Behandlung der Krankheit verwehrt“, sagt Bilek. Zudem sei nach der Flucht eine Unterernährung des Kindes festgestellt und auch dokumentiert worden.

Auf der Flucht habe der Vater einen Schlaganfall erlitten, der zeitweise zu einer halbseitigen Gesichtslähmung geführt habe. „Davon hat er sich zwar mittlerweile erholt, aber

die Lage ist natürlich angespannt – gerade auch wegen des Gerichtsurteils“, sagt Bilek. Das habe auch Auswirkungen auf die fünf Kinder, die alle die Dautphetalschule besuchen, und die nun Angst um ihre Zukunft haben. „Sie haben alle die Intensivklassen absolviert und besuchen nun die Regelklassen, haben ihre Freunde hier und verstehen nicht, was jetzt passiert“, so Bilek.

Hinzu komme, dass die Familie aufgrund der Berufstätigkeit des Vaters auf keinerlei staatliche Unterstützung angewiesen sei und sich komplett selbst finanziere. Ihre Hoffnung auf einen Verbleib in Deutschland steckt die Familie neben der Petition nun vor allem in ihre älteste Tochter Ayse. Die hat eine feste Ausbildungszusage bei einem Friseur erhalten. Damit verbunden wäre eine Ausbildungsduldung,

während der ein Abschiebeschutz besteht. „Die Schule hat bereits eingewilligt, dass Ayse die Ausbildung wahrnehmen kann“, erzählt Bilek.



Wenn es hart auf hart kommt, werden wir auch eine Demonstration machen.

Hevidar Bilek
Marburger
Freundschaftsverein
Kurdistan

Probleme bereite aber das Schulamt, das dieser Ausbildung mit Verweis auf das Alter Ayses widerspreche. Sie ist im vergangenen November 15

Jahre alt geworden. „Wir hoffen, dass hier die Politik etwas bewegen kann“, sagt Bilek. Als nächsten Schritt will der Verein auch die Bürger in Friedensdorf auf die Situation der Altuns aufmerksam machen und um Unterstützung werben. Tatsächlich lebe die Familie dort eher unauffällig und habe auch kaum Kontakte, was auch an den sprachlichen Hürden liege, erklärt Bilek.

Das will der Verein ändern: Für Mitte März plant er ein Unterstützertreffen, bei dem er den Bürgern die Familie und deren Situation vorstellen will. Erste Familien haben sich schon jetzt auf eine Unterstützerliste eingetragen. „Wenn es hart auf hart kommt, werden wir auch eine Demonstration machen“, sagt Hevidar Bilek. Aber ihre Hoffnung ist, dass zuvor schon auf anderem Weg eine Lösung gefunden werden kann.

Steuer bewegt Oberdieten

Bei einer Bürgerversammlung in dem Breidenbacher Ortsteil ging es um Grundsteuer und Wassergebühren

VON SASCHA VALENTIN

BREIDENBACH-OBERDIETEN.

Obwohl die Gemeinde den Hebesatz für die Grundsteuer B zuletzt von 365 auf 320 Prozentpunkte gesenkt hat, müssen viele Bürger mehr zahlen. Verantwortlich dafür seien aber nicht die Gemeindevertreter, die die Anpassung des Hebesatzes beschlossen haben, stellte Bürgermeister Christoph Felkl (SPD) in der Bürgerversammlung Oberdieten klar. In gewisser Weise seien sie sogar zu diesem Schritt gezwungen worden.

Liegt eine Gemeinde mit ihren Hebesätzen nämlich unter dem Durchschnitt der Kommunen in Hessen, werden ihr die Schlüsselzuweisungen des Landes gekürzt. Parlamentsvorsitzender Peter Künkel (BL) sprach sogar von einem „Nivellierungsdruck“, den das Land auf die Kommunen ausübe und durch den es die Entscheidungsgewalt der Gemeindevertretungen einschränke.

Verantwortlich für die höheren Steuern seien indes die geänderten Messbeträge, die als Berechnungsgrundlage für die Grundsteuer dienen, erklärte Christoph Felkl. Im Zuge der Grundsteuerreform hatten die Bürger Angaben über die Nutzung ihrer Grundstücke machen müssen. Daraus hat das Finanzamt die neuen Messbeträge errechnet. Nötig geworden sei dies, weil die Grundstücke heute mehr wert seien als früher, erklärte der Bürgermeister.

Tendenziell führe das dazu, dass die Eigentümer älterer Häuser und großer Grundstücke mehr zahlen müssen, ergänzte er. „Den Grundsatz der Aufkommensneutralität, den das Land zu Beginn der Grundsteuerreform ausgegeben hat, hat es damit wieder fallen lassen“, sagte Felkl. Denn die höheren Steuern bescherten den Gemeinden auch höhere Einnahmen. Allerdings fielen diese keineswegs so hoch aus, wie mancher meinen mag. „Von jedem Euro an Steuereinnahmen



Das Wort Grundsteuer erscheint auf einem Computerbildschirm, auf dem ein Internetseite angezeigt wird. Breidenbach informiert seine Bürger über die aktuellen Abgaben.

FOTO: BERND WEIBROD/DPA/THEMENFOTO

bleiben der Gemeinde gerade einmal 30 Cent“, verdeutlichte der Bürgermeister die Lage. Eine Anpassung hat zuletzt aber nicht nur bei der Grundsteuer stattgefunden, sondern ebenso bei den Wasser- und Abwassergebühren. Diese werden alle zwei bis drei Jahre aufgrund des tatsächlichen Wasserverbrauchs der Vorjahre neu berechnet, sodass sie re-

gelmäßig steigen oder sinken. „Wichtig dabei ist, dass die Gemeinde an diesen Gebühren nichts verdienen darf, aber auch nichts drauflegen sollte“, betonte Parlamentsvorsitzender Künkel. Er prophezeite auch, dass sowohl die Gebühren für das Frischwasser als auch die für das Abwasser in den kommenden Jahren spürbar steigen werden. Das liege

vor allem daran, dass in beiden Fällen für die nächste Zeit erhebliche Investitionen notwendig seien.

Als die Gemeinde Breidenbach in der Vergangenheit für einen Anschluss an den Wasserverband „Siegerland“ stimmte, „war das die richtige Entscheidung, weil eine Sanierung der Tiefbrunnen doppelt so teuer gewesen wäre“, erinnerte sich Künkel. Nun strebt Breidenbach eine komplette Mitgliedschaft im Wasserverband an. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Gemeinde auch eigenes Wasser fördert. Deswegen müssen die Brunnen ertüchtigt werden.

Dasselbe gilt auch für die Kläranlage in Wallau, die mittlerweile in die Jahre gekommen ist und in den nächsten Jahren umfangreich saniert werden muss. Hier stehen Millionenbeträge im Raum. Die Kosten werden in Form steigender Gebühren auch auf die Bürger in den Mitgliedsgemeinden des Abwasserverbands umgelegt.

Baustelle auf B253 bei Breidenbach

BREIDENBACH. Am Montag, 2. März, geht die Sanierung der Bundesstraße 253 zwischen Breidenbach und dem Ortsteil Oberdieten weiter. Nachdem im Herbst vergangenen Jahres der erste Bauabschnitt zwischen dem Ortsausgang von Breidenbach und der Kreuzung der B253 mit der Dietetalstraße und dem Sellbachsweg in Niederdieten erneuert worden ist, ist nun der zweite Abschnitt dran, wie Hessen Mobil mitteilt.

Die Baustelle erstreckt sich dieses Mal zwischen genannter Kreuzung und dem Ortseingang von Oberdieten. In diesem Bauabschnitt werden zunächst die vorhandenen Asphalt-schichten abgefräst und anschließend neu aufgebaut: Einer teilweise zu erneuern den Frostschutzschicht folgen nach Auskunft des Straßen- und Verkehrsmanagements 14 Zentimeter Asphalttragschicht, acht Zentimeter Asphaltbinderschicht und eine vier Zentimeter dicke Asphaltdeckschicht.

Zudem werden die Bankette erneuert, Schächte saniert und Leerrohre verlegt. Wie schon im ersten Bauabschnitt werden die Fahrbahnhälften nacheinander saniert, um eine Vollsperrung der B253 zu vermeiden.

Die Verkehrsführung sei genau wie im Herbst, heißt es in der Pressenotiz: In Fahrtrichtung Dillenburg kann der Verkehr mit einem Tempolimit von 50 Stundenkilometern in einer Einbahnstraßenregelung die B253 weiterhin befahren.

Der Verkehr in Richtung Breidenbach wird vor dem Ortseingang von Oberdieten auf der Landesstraße 3331 und der L3049 über Niedereisenhausen nach Breidenbach umgeleitet. Voraussichtlich im Juni dieses Jahres sollen die Arbeiten laut Hessen Mobil in diesem zweiten Bauabschnitt und damit auch die Sanierung der Strecke zwischen Breidenbach und Oberdieten beendet werden. red

POLIZEI

Radfahrer tritt gegen Autospiegel

BIEDENKOPF-BREIDENSTEIN. Wie die Polizei in Biedenkopf mitteilte, trat am Dienstag, 24. Februar, gegen 6.30 Uhr ein unbekannter Fahrradfahrer im Vorbeifahren gegen den rechten Außenspiegel eines parkenden VW Golf und beschädigte diesen. Der Vorfall ereignete sich im Biedenkopfer Ortsteil Breidenstein in der Hauptstraße in Höhe der Hausnummer 30a. Anschließend setzte er seine Fahrt Richtung Breidenbach fort. Der Täter trug einen Rucksack mit Reflexionsstreifen, heißt es weiter.

☛ **Hinweise** nimmt die Polizei in Biedenkopf unter der Telefonnummer 06461/92950 entgegen.

KONTAKT

**Franz-Tuczek-Weg 1
35039 Marburg**

E-Mail:
gladenbach@op-marburg.de
Fax:
06421/409-302